

Projektvorstellung CECUP

Der Nürnberger Verein CECUP engagiert sich in der Entwicklungshilfe und der Bildungsarbeit

Einsatz für Versöhnung und Frieden in Afrika

Obed Niyikiza stammt aus Ruanda, ist methodistischer Priester, ist verheiratet und hat drei Kinder, lebt seit 2011 in Deutschland, studierte in Bamberg Pädagogik, schreibt derzeit seine Doktorarbeit und lebt im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg. Im Jahr 1994 verwandelte sich seine Heimat zum „Schlachthaus des Kontinents“, binnen 100 Tagen wurden über eine Million Menschen teils bestialisch getötet. Es geschah einer der schlimmsten Völkermorde nach dem Holocaust der Nazis. Die Narben dieses Verbrechens sind auch 20 Jahre später nicht verheilt, dennoch macht das Land erstaunliche Fortschritte. Dabei will auch der Verein CECUP helfen, der im Dezember 2013 in Nürnberg gegründet wurde.

„Es war natürlich ein glücklicher Zufall, dass Obed hier bei uns im Haus wohnt“, sagt Claudio Ettl, Bildungsreferent im Caritas-Pirckheimer-Haus und Vorsitzender des Vereins CECUP. Zusammen mit Obed Niyikiza als 2. Vorsitzendem und Stefan Klaus, dem Verwaltungsleiter des CPH als Schatzmeister, bildet er den Vorstand des Vereins. Bei verschiedenen Gesprächen mit dem Gast aus Ruanda wuchs der Gedanke, einen Verein zu gründen, der Projekte in dem afrikanischen Land unterstützt.

So wurde der Verein CECUP – der Name steht für Centre für Education an Culture of Peace – Initiative zur Förderung von Bildung und Frieden – gegründet. „Unser Ziel ist“, so Claudio Ettl im Gespräch mit dem Heinrichsblatt, „Initiativen und Projekte der Bildungs- und Friedensarbeit, vornehmlich in Afrika, zu fördern und zum Aufbau einer Friedenskultur auf Basis von Gerechtigkeit und Menschenrechten beizutragen“.

Konkret bedeutet das für den Verein, Obed Niyikiza nach seiner Rückkehr in sein Heimatland zu unterstützen. So soll bis Sommer diesen Jahres ein CECUP-Zentrum in Butare aufgebaut werden, das Obed dann leiten wird. „So und durch die Hilfe des



Aus deinem Heimatland Ruanda hat Obed Niyikiza seinen CECUP-Vorstandskollegen Claudio Ettl und Stefan Klaus (v.r.) die aus Bambus gefertigten Agaseke mitgebracht, die ein Symbol für Frieden und Wachstum sind. Foto: ku

Vereins lassen sich die Projekte besser durchführen“, blickt Ettl nach vorne. Als einen großen Vorteil bezeichnet der Vereinsvorsitzende, dass Obed Niyikiza in seiner Heimat gut vernetzt ist („Ein Idealfall“) und so eine persönliche Brücke zu Institutionen und Stellen in Ruanda sein kann.

Etabliert und weiter ausgebaut werden soll das Projekt „Ein-Dollar-Brille“ in Butare, „denn Sehen ist eine der Voraussetzungen für Bildung“, so Claudio Ettl. Neben dem Aufbau einer nachhaltigen augenärztlichen Versorgung stehen auch die Möglichkeiten der Existenzsicherung und Ausbildung junger Menschen im Zentrum des Projekts.

Dabei sollen keine Standardbrillen hergestellt werden, sondern individuelle Brillen mit Dioptrinstärke zwischen - 6 und + 6. Der Verkauf der Brillen kann dann die Lebensgrundlage für Familien sein. „Wir von CECUP unterstützen sowohl die Anschaffung der nötigen Geräte als auch die Ausbildung der Menschen, die die Ein-Dollar-Brillen herstellen und vertreiben“, erklärt Ettl.

Auch Obed Niyikiza absolvierte eine solche Ausbildung und kann nun sein Wissen ent-

sprechend weitergeben. Und er weiß, dass der Bedarf an Brillen in seinem Land sehr groß ist.

In Planung ist zudem für die nächsten Jahre ein Projekt für Straßenkinder und Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren. In einem auf 18 Monate ausgelegten Programm sollen 30 Straßenkinder und Jugendliche eine handwerkliche Tischlerausbildung sowie grundlegende Kenntnisse in Marketing, Verkauf, Gestaltung und ähnlichem erhalten, um ihnen den Aufbau einer eigenständigen Existenz zu ermöglichen. „Ansonsten würden diese Jugendlichen weiter auf der Straße stehen und hätten keine Chance auf eine Ausbildung“, konstatiert Claudio Ettl,

Dieses Projekt hat nach seinen Worten noch ein weiteres Ziel, denn durch die gemeinsame Ausbildung von Straßenkindern und Jugendlichen aus armen Familien können verschiedene gesellschaftliche Gruppen zusammengebracht und so Gräben überwunden werden.

Aufgrund ihrer Besuche in Ruanda und vieler Gespräche wissen die CECUP-Mitglieder, dass der Bedarf an Ausbildung groß ist. „Wir setzen ganz bewusst auf den Bereich Bildung“, betonen Claudio Ettl und Stefan Klaus. Und so arbeitet der Verein eng mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus zusammen.

Ganz aktuell engagieren sich die Vereinsmitglieder derzeit in der Planung und später in der Durchführung eines internationalen Symposiums in Butare. Anlässlich des 20. Jahrestages des Genozids in Ruanda bringt die Tagung im Februar Wissenschaftler und Praktiker aus Afrika und Europa zusammen, um Perspektiven und Initiativen im Bereich Versöhnungs- und Friedensarbeit zu entwickeln.

Auch in Zukunft soll es dann in Deutschland und Ruanda Informationsveranstaltungen im Bereich Bildung, Versöhnungsarbeit und Friedenskultur in Afrika geben. Federführend will dabei weiterhin der Verein CECUP sein, der für seine Arbeit aber auf Spenden angewiesen ist. „So können wir der Garant dafür sein, dass die Entwicklung in Ruanda gut vorankommt“, erklärt Claudio Ettl. ku

■ Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.cph-nuernberg.de

